

Derjelbe Arzt, der ſie auf ihre angſtvolle Jagd durch Paris geſchickt hatte, leugnete jetzt, ſie jemals in ſeinem Leben geſehen zu haben; derjelbe Hotel- direktor, der ihr ſo freundlich in die Droſchke geholſen hatte, um ſie auf ihre fruchtloſe Miſſion zu ſenden, behauptete, von nichts zu wiſſen, und riet ihr, da ſie doch anſcheinend müde ſei, ſich ein anderes Zimmer geben zu laſſen, wo ſie ſich ausruhen könne. Sicher werde ihr dann auch wieder einfallen, in welches Hotel ſie eigentlich gehöre und wohin ſie wolle. Trotz ſeiner ſehr höflichen Worte war jedoch unſchwer zu erkennen, daß er dieſe ganze myſteriöſe Sache einer Verwirrung ihrer Sinne zuzuſchreiben geneigt war. Zu ihrem Entſetzen mußte ſie erkennen, daß ſie auch überall, wo ſie in den nächſten Tagen vorſprach, auf der Geſandtschaft, der Polizei, den Zeitungen, ſo behandelt wurde, als ob ſie den Verſtand verloren habe. Unter Aufbietung aller ihrer Energie ſuchte ſie das Räſel zu löſen und einen Menſchen zu finden, der ihr helfen würde. Vergeblich. Überall ſtieß ſie wie gegen eine Mauer von Stein, und nachdem eine Woche fruchtloſer Bemühungen verſtrichen war, ließ ſie ſich auf Veranlaſſung der Geſandtschaft durch eben jenen jungen Sekretär, den ſie auf der Straße angeſprochen hatte, in ein Sanatorium nach England bringen, wo ſie dann noch lange Zeit gelebt hat, ohne die näheren Umſtände jenes Abends zu erfahren.

Mrs. Blackwell hatte an jenem Abend etwa nur noch eine Stunde gelebt, nachdem der Arzt ihre Tochter fortgeſchickt hatte. Es war ein ſchwerer Fall von ſchwarzer Peſt, an dem ſie erkrankt war, und den ſie wahrſcheinlich aus Indien mit eingeſchleppt hatte. Mit großer Geiſtesgegenwart hatte der Arzt die ganze Tragweite des Falles erkannt und ſofort die nötigen Vorkehrungen getroffen, um größeres Unglück zu verhüten. Der Hotelbeſitzer, den er verſtändigte, ſorgte dafür, daß niemand etwas von dem Krankheitsfall erfuhr, denn wenn etwas davon an die Öffentlichkeit gedrungen wäre, würde wahrſcheinlich eine Maſſenflucht aus Paris eingeleitet haben, was in dem Augenblick, wo die Weltſtadt inſolge der Ausſtellung überfüllt war, ſicherlich zu einer Kataſtrophe hätte führen müſſen. Damit durch das verzweifelte junge Mädchen nichts herauskommen konnte, beſchloß der Arzt und der Hoteldirektor, mit Hilfe der Pariſer Polizei, den Fall völlig geheim zu halten, und auch dem jungen Mädchen nichts von dem wahren Sachverhalt zu ſagen. Schon während ſich die Unglückliche auf ihrer langen Irrfahrt durch Paris befand, wurde die Leiche fortgeſchafft und verbrannt, das Zimmer vollſtändig verändert und tapeziert und von einem neuen Gaſt bezogen, ſo daß ſich am anderen Morgen auch nicht ein einziges Möbelſtück im gleichen Zuſtand befand wie vordem. Das Personal des Hotels wurde teilweise auch noch im Laufe der Nacht beurlaubt oder entſprechend inſtruiert. Als das junge Mädchen das Hotel wieder betrat, war alles vorbereitet, und auch wenn ſie ihr Zimmer betreten hätte, hätte ſie es ſelbſt nicht wiedererkennen können.

Es iſt niemals bekannt geworden, ob Miß Blackwell den wahren Sachverhalt ſpäter erfahren hat. Die nüchternen Akten der Pariſer Polizei melden nur die hier berichteten Tatsachen. Paris war gerettet. Den Preis hatte ein unſchuldiges engliſches Mädchen zahlen müſſen.

*(Aus dem Engliſchen übertragen)*